

**Mobbing:
Hinschauen und
gemeinsam
etwas
dagegen tun**

Informationsheft
für Schüler und
Schülerinnen,
Eltern und Lehrpersonen



Für Schüler und Schülerinnen

Was ist Mobbing?

Mobbing ist, wenn ein Mensch (oder eine Gruppe) über einen längeren Zeitraum einem anderen immer wieder absichtlich wehtut. Das kann z. B. schlagen, stoßen, beschimpfen, beleidigen, auslachen, erpressen oder ausgrenzen sein. Dazu gehören auch viele scheinbar „kleine“ Gemeinheiten und ständige Sticheleien. Mobbing geschieht nur dann, wenn es vom Umfeld, d. h. von Mitschülern und Mitschülerinnen, Lehrkräften und anderen Beteiligten, zugelassen oder nicht bemerkt wird.



Wahrnehmen, hinschauen und handeln!

Dem Mobbing kann durch Haltungen der Menschen und durch frühzeitiges Intervenieren vorgebeugt werden. Mobbing ist sehr schlimm und hat Auswirkungen auf das persönliche Wohlbefinden. Jede und jeder hat das Recht, sich sicher und wohlfühlen.

Was kannst du als „Opfer“ tun?

Mach dir keine Vorwürfe, du kannst nichts dafür. Erzähle es jemandem, der dir helfen kann, z. B. einer Lehrperson, die du magst, deinen Eltern, einem Freund oder einer Freundin. Das ist nicht immer leicht, doch erinnere dich an dein Recht, dich sicher und wohlfühlen. Sag jenen, die dich mobben: „Hört auf, ich mag das nicht!“

Was können Schulfreunde und Schulfreundinnen tun?

1 Macht nicht mit, wenn jemand gemobbt wird, und lacht nicht darüber.

2 Schenkt der Schülerin oder dem Schüler, die oder der mobbt, keine besondere Beachtung.

3 Gemobbt zu werden tut weh und würde auch euch nicht gefallen! Egal ob du mitmachst, anfeuerst oder eben zuschaust: Es ist nicht fair! Deshalb setzt euch für andere ein.

4 Erst wenn ihr hinschaut und aktiv eingreift, wird sich etwas ändern, d. h. also: Sprecht mit euren Freunden und Freundinnen darüber, sie können euch helfen und ihr könnt gemeinsam etwas dagegen tun.



5 Sagt der Schülerin oder dem Schüler, die oder der jemand anderen mobbt, dass sie bzw. er aufhören soll.

6 Holt Hilfe! Erzählt einer Lehrperson davon.

7 Schließt andere nicht vom Spielen, von Geburtstagsfeiern, Gruppenarbeiten usw. aus.

Für Eltern/



Was können Eltern tun?

1 Achten Sie auf das allgemeine Wohlbefinden Ihres Kindes.

2 Nehmen Sie negative Veränderungen im Verhalten und/oder der Stimmung Ihres Kindes ernst. Das kann sich unterschiedlich äußern, z. B. das Kind verhält sich aggressiver, ist ängstlicher, hat Alpträume, kommt mit blauen Flecken oder anderen Verletzungen nach Hause, will nicht mehr in die Schule, hat keine Freunde usw.

3 Fragen Sie nach, was los ist.

4 Stehen Sie Ihrem Kind bei: Das Opfer hat keine Schuld. Machen Sie dem Kind keine Vorwürfe und seien Sie vorsichtig mit vorschnellen Ratschlägen wie z. B. „Das ist doch nicht so schlimm, wehr dich doch oder such dir andere Freunde“.

5 Fördern Sie Freundschaften und andere soziale Kontakte.

6 Kontaktieren Sie die Lehrpersonen und informieren Sie diese über die Situation. Nehmen Sie nicht selbst mit dem Mobber oder der Mobberin Kontakt auf.

7 Wenden Sie sich bei Bedarf an die Beraterinnen und Berater in den Pädagogischen Beratungszentren in den Bezirken.

Was können Lehrpersonen tun?

1 Setzen Sie klare Grenzen und vereinbaren Sie Klassenregeln für den Umgang miteinander.

2 Beobachten Sie Schülerinnen und Schüler auch in den Pausen, in den Schulgängen, in den Zwischenstunden, in der Klasse, in den Umkleieräumen usw. Mobbingprozesse laufen oft verdeckt ab und sind deshalb schwer wahrnehmbar.

3 Reagieren Sie unmittelbar, ansonsten fühlen sich „mobbinge Menschen“ bestärkt und die Opfer wagen nicht, sich Hilfe zu holen.

Für Lehrpersonen und Schule/



.....

4 Machen Sie Mobbing zum Thema.

.....

5 Schützen und unterstützen Sie das gemobbte Kind. Sagen Sie jenen, die mobben, dass Mobbing nicht akzeptiert wird.

.....

6 Ermutigen Sie die Schüler und Schülerinnen, sich für andere einzusetzen.

.....

.....

7 Machen Sie Mobbing unwahrscheinlich, indem Sie eine positive Gesprächskultur fördern, Konfliktfähigkeit verbessern sowie Empathie und Zivilcourage üben, d. h. soziale Kompetenzen stärken.

.....

8 Nehmen Sie bei Bedarf externe Unterstützung wie etwa Gesundheitsförderung, Schulberatung, Coaching und Supervision aus den Pädagogischen Beratungszentren in Anspruch.

.....

9 Seien Sie Vorbild, wie Sie mit Kolleginnen, Kollegen, Schülerinnen und Schülern umgehen!

.....

10 Stellen Sie das Opfer und den Mobber oder die Mobberin nicht vor der ganzen Klasse zur Rede bzw. in den Mittelpunkt. Die gesamte Klasse ist in irgendeiner Form am Mobbingprozess beteiligt, d. h. alle müssen in die Klärung einbezogen werden.

.....

11 Machen Sie keine Schuldzuweisungen.

.....



Was kann die Schulleitung bzw. die Schule im Allgemeinen tun?

.....

12 Positionieren Sie sich auf Schul- und Klassenebene klar gegen Mobbing und Gewalt.

.....

13 Die Schule muss ein Lebensort sein, wo individuelles Wohlbefinden möglich ist.

.....

14 Schaffen Sie Rahmenbedingungen für gelingende soziale Beziehungen und ein grundsätzliches Klima des Respekts und der Fairness.

.....

15 Fördern Sie demokratische Regeln und Strukturen.

.....

.....

16 Fördern Sie gemeinsame klassen- und altersübergreifende Aktionen, damit z. B. Freundschaften außerhalb der Klasse möglich sind und gefördert werden.

.....

17 Sorgen Sie für ausreichend Bewegung und stressfreie, entspannende Momente.

.....

18 Entwickeln Sie mit allen an der Schule eine Anti-Mobbing-Strategie: Was tun beim Auftreten von Mobbing? An wen kann sich ein Mobbingopfer wenden? Welche sind die Konsequenzen für die Beteiligten? Wie wird die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet?

.....



Herausgeber:
Forum Prävention
Talfergasse 4
I – 39100 Bozen
0471 324 801
www.forum-p.it

Gestaltung: Gruppe Gut Gestaltung
Mai 2010



FORUM PRÄVENTION

Mit Unterstützung von:



AUTONOME PROVINZ
BOZEN – SÜDTIROL

PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO – ALTO ADIGE

Abteilung 23
Gesundheitswesen

Ripartizione 23
Sanità

Deutsches Schulamt, Italianisches Schulamt
Ladinisches Schulamt

Auf **forum-p.it**
downloaden,
ausdrucken,
und an die
Brust heften!

